

### **Leicht gekürzte Publikation in:**

Weltanschauliche Erziehung in Ordensburgen des Nationalsozialismus. Zur Geschichte und Zukunft der Ordensburg Vogelsang. Hrsg. von Paul Ciupke und Franz-Josef Jelich. Essen : Klartext-Verlag , 2006 (Geschichte und Erwachsenenbildung; 20), S. 127 - 140.

"Es ist doch eben so, dass man von den alten Beschäftigungen schwer lassen kann, wenn man auch meint, es sich eine Zeit lang einreden zu können"<sup>1</sup>.

## **Die Bibliothek der ehemaligen NS-Ordensburg Vogelsang 1944 - 1947**

Fragen zu einem verloren geglaubten Bestand

Von Michael Schröders

Im Rahmen der Konversion der ehemaligen Ordensburg Vogelsang zu einem möglichen "Studien- und Freizeitzentrum" im Nationalpark Eifel werden auch Überlegungen angestellt zu einem Dokumentations- und Begegnungszentrum, in dem die Erziehungs- und Rassenutopie eines "neuen Menschen"<sup>2</sup> und damit u.a. die Schulungsstrategien der nationalsozialistischen Auslese- und Parteischulen im Rahmen einer Dokumentation thematisiert werden sollen<sup>3</sup>. Diese bereits zeitgenössisch als gescheitert betrachtete Utopie, die "Überblicks- und Detailwissen unzusammenhängend darbot und dadurch einer systematischen Entfaltung von Fachgebieten wie der daran sich knüpfenden intellektuellen Erziehung auswich"<sup>4</sup>, sollte nach Plänen des Reichsorganisationsleiters der NSDAP Robert Ley darin bestehen, morgendliche Vorträge in "Arbeitsgemeinschaften", die ebenso wie diese jedoch "meist nur jeden zweiten oder dritten Tag statt[finden]",<sup>5</sup> zu vertiefen; zugleich bestand nach Scholtz an den späten Nachmittagen die Möglichkeit, "sich seinem Spezialgebiet zuzuwenden und dazu die Bibliotheken in Anspruch zu nehmen, welche in jeder Ordensburg vorhanden waren und durch beschlagnahmte Bestände angereichert wurden"<sup>6</sup>.

Als Scholtz diese Verfügbarkeit der Bibliotheken und damit den "Zugang zu verbotener Literatur" auch für ältere Jahrgänge der Adolf-Hitler-Schulen beschrieb, ergaben seine Nachforschungen auf der Basis eines Zeitungsberichts, dass die Bibliothek der Ordensburg Sonthofen 1946 an die Bayerische Staatsbibliothek München übergeben worden sei, Fragen

---

<sup>1</sup> Der ehemalige Bibliothekar Vogelsangs, Dr. Walther Bethke, am 24. März 1947 an die Universität Köln, Prof. Dr. Peter Rassow, zitiert nach Universitätsarchiv Köln , Zugang 553, Nr. 154 (nicht paginiert; im folgenden zitiert als UA Köln, Zug. 553, Nr. 154).

<sup>2</sup> Siehe Frank-Lothar Kroll: Endzeit, Apokalypse, neuer Mensch - Utopische Potentiale im Nationalsozialismus und Bolschewismus. In: Uwe Backes (Hrsg.): Rechtsextreme Ideologien in Geschichte und Gegenwart. Köln; Weimar; Wien 2003 (Schriften des Hannah-Arendt-Instituts für Totalitarismusforschung; 23), S. 139 - 157.

<sup>3</sup> Siehe dazu den Beitrag von Volker Dahm in diesem Band.

<sup>4</sup> Harald Scholtz: Die "NS-Ordensburgen". In: Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte 15, 1967, S. 269 - 298, hier S. 283. Siehe auch den Bericht des Kölner Gauschulungsleiters Julius Kölker vom 1. Juli 1939 an das Amt Lehrplanung beim "Beauftragten des Führers für die gesamte weltanschauliche Schulung und Erziehung der NSDAP" Rosenberg: "Einen von Geist und Wissen getragenen Vortrag können viele Junker nicht verarbeiten. Sie geben sich alle Mühe, das Gehörte zu behalten, aber selbst dann steht das Erlernete vielfach einsam im Raum. Die oft mangelnde Vorbildung lässt sie keine Beziehung zu dem Gehörten finden" (Bundesarchiv, Bestand NS 8, Nr. 231, Bl. 28 - 37, hier Bl. 30).

<sup>5</sup> Ebd.

<sup>6</sup> Scholtz, Die "NS-Ordensburgen" a.a.O. S. 284.

nach ihrem Verbleib jedoch erfolglos blieben<sup>7</sup>. Es stellt sich jedoch im Rahmen der Frage nach dem Stellenwert der Ausbildungstätigkeiten und ihren möglichen Wirkungen in den Ordensburgen tatsächlich die von Scholtz beabsichtigte Frage nach Beständen, Aufbau und Verbleib dieser Bibliotheken. Recherchen haben den Autor, nach dem Auffinden einzelner, ehemals zur Bibliothek Vogelsang gehörender Bücher in Beständen von Bonner Universitätsinstituten zu bisher unbekanntem Quellen geführt, die sowohl Profil und Umfang wie auch die Systematik dieser Bibliothek analysieren lassen und daneben eine Reihe von Fragen aufwerfen; dazu gehören solche nach deren Benutzung auch durch die drei dort stationierten Adolf-Hitler-Schulen, ihrem Verbleib nach Kriegsende sowie im Anschluß daran auch Fragen zur Geschichte der Universitäten Köln und Bonn sowie ihrer Universitätsbibliotheken, die ihre Bestände nach zum Teil schweren Kriegsschäden mit Hilfe von aus Vogelsang stammenden Büchern zu ergänzen suchten.

Abgesehen von den zitierten Anmerkungen bei Scholtz und der völlig unzutreffenden Anmerkung von Arntz, wonach bereits im Frühherbst 1944 "die gesamte Bibliothek" nach Sonthofen "transportiert" worden sei<sup>8</sup>, gibt es bisher keinerlei Forschungen zu Bibliotheken in "Erziehungs"einrichtungen des NS-Staates, insbesondere in dessen Einrichtungen zur politischen Schulung (Schulungsstätten auf Gau- und Reichsebene, SS-Junkerschulen, Nationalpolitische Erziehungsanstalten, Adolf-Hitler-Schulen, Führerschulen der HJ, des RAD oder der DAF, Lehrerbildungsanstalten etc.). Sowohl Scholtz als auch die auf neuen Quellen basierende Arbeit von Feller / Feller<sup>9</sup> beschränken sich mangels weiterer Quellen auf deren Erwähnung; lediglich Gutzmer erwähnt im Kontext mit dem Verkauf des bibliothekarischen Nachlasses des 1938 verstorbenen Präsidenten der Görres-Gesellschaft Heinrich Finke den Verbleib der Bibliothek nach 1945, geht jedoch irrtümlich von Teilbeständen aus, die an der Universität Köln verblieben seien<sup>10</sup>. In bibliotheksgeschichtlichen Arbeiten<sup>11</sup> dominieren Darstellungen zu öffentlichen Bibliotheken, Werkbibliotheken und Volksbüchereien sowie wissenschaftlichen Bibliotheken, deren Erwerbungspolitik, Öffentlichkeitsarbeit, Sekretierungen von unerwünschter Literatur bis zur propagandistisch inszenierten Bücherverbrennung am 10.

<sup>7</sup> Harald Scholtz: Nationalsozialistische Ausleseschulen. Internatsschulen als Herrschaftsmittel des Führerstaates. Göttingen 1973, S. 213 mit Anm. 25.

<sup>8</sup> Hans-Dieter Arntz: Ordensburg Vogelsang 1934 - 1945. Erziehung zur politischen Führung im Dritten Reich. 4. und aktualisierte Auflage Euskirchen 1999, S. 221.

<sup>9</sup> Barbara Feller / Wolfgang Feller: Die Adolf-Hitler-Schulen. Pädagogische Provinz versus ideologische Zuchtanstalt. München; Weinheim 2001, S. 156.

<sup>10</sup> Karl Gutzmer: Der Bonner Buchhandel im Überblick mit besonderer Berücksichtigung des Dritten Reiches. In: Helmut Heyer: Kultur in Bonn im Dritten Reich. Mit einem Beitrag von Karl Gutzmer. Bonn 2002 (Veröffentlichungen des Stadtarchivs Bonn; 62), S. 289 - 323.

<sup>11</sup> Siehe die beiden Tagungsbände, hrsg. von Peter Vodosek / Manfred Komorowski: Bibliotheken während des Nationalsozialismus Teil I - II. Wiesbaden 1989 - 1992 (Wolfenbütteler Schriften zur Geschichte des Buchwesens; 16). Siehe auch Hans Gerd Happel: Das wissenschaftliche Bibliothekswesen im Nationalsozialismus. München 1989 (Beiträge zur Bibliothekstheorie und Bibliotheksgeschichte; 1) sowie - ohne Berücksichtigung der Nachkriegszeit - ders.: Die Universitäts- und Stadtbibliothek Köln im Dritten Reich. In: Die Universitätsbibliotheken Heidelberg, Jena und Köln unter dem Nationalsozialismus. Hrsg. von Ingo Toussaint. München; London; New York 1989 (Beiträge zur Bibliothekstheorie und Bibliotheksgeschichte; 2), S. 289 - 320. Neuerdings auch Manfred Komorowski: Wissenschaftliche Bibliotheken in der NS-Zeit. Forschungstendenzen der letzten 15 Jahre. In: Das bibliothekarische Gedächtnis. Aspekte der Erinnerungskultur an braune Zeiten im deutschen Hochschulwesen. Herausgegeben von Sven Kuttner und Bernd Reifenberg. Marburg 2004 (Schriften der Universitätsbibliothek Marburg; 119), S. 54 - 83. Nicht mehr für diesen 2005 geschriebenen Aufsatz berücksichtigt werden konnten neuere Arbeiten zur Restitutions- und Provenienzforschung geraubter Bestände in Bibliotheken, zu denen auf einen methodisch anregenden Tagungsband mit umfangreicher Bibliographie verwiesen wird: Jüdischer Buchbesitz als Raubgut. Zweites Hannoversches Symposium. Im Auftrag der Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek – Niedersächsische Landesbibliothek - und der Stiftung Preußischer Kulturbesitz herausgegeben von Regine Dehnel. Frankfurt a.M. 2006.

Mai 1933 oder zur Entlassung jüdischer Bibliothekare. Insofern betritt diese Skizze zu einer rekonstruierbaren Bibliothek eines "Täterortes" Neuland; sie muss sich jedoch vorerst darauf beschränken, die beschriebenen Fragen auf der Basis der nunmehr zugänglichen Quellen kurz zu analysieren und intensivere Forschungen anzuregen.

Archivalische Quellen aus der Zeit vor 1945 sind zu dieser Bibliothek nicht mehr auffindbar, so dass die Nachkriegsüberlieferungen die empirische Basis der nachfolgenden Ausführungen bilden. Zu diesen Quellen zählen neben einer im Universitätsarchiv Köln aufbewahrten Akte aus der Universitätsbibliothek Köln<sup>12</sup> zwei in der Kultusverwaltung des Oberpräsidiums der Nord-Rheinprovinz angelegte Akten<sup>13</sup> sowie umfangreiche, in der Universitäts- und Landesbibliothek Bonn vorhandene Bücherlisten<sup>14</sup>, die einen Überblick ermöglichen.



Abb. 1: Reihe 5 der Edition "Die große Politik der Europäischen Kabinette" mit 40 Bänden wurde zum Buchhandelspreis erworben. Historisches Seminar an der Universität Bonn, Signatur Er 1100. Quelle: Scan-Kopie Michael Schröders 2005.

## Odyssee einer Bibliothek 1944 - 1946

Nachdem die Nordeifel seit Mitte September 1944 in die Kämpfe an der Westfront einbezogen wurde, entschloß sich die Leitung der Bibliothek, diese an sichere Orte zu verbringen; darauf deutet eine Anmerkung des leitenden Bibliothekars Walther Bethke hin: "Ich habe nie daran geglaubt, dass man einmal ihren alten Aufenthalt mit Bomben angreifen würde ... und habe mich deshalb auch zu spät entschließen können, die Bibliothek umzulagern"<sup>15</sup>. Demnach wurde die Bibliothek noch im letzten Vierteljahr 1944 ausgelagert; für diesen Zeitraum spricht auch ein Vermerk aus der Kultusabteilung im Oberpräsidium der Nord-Rheinprovinz, der diese Auslagerung "im Jahre 1944" stattfinden ließ<sup>16</sup>. Mit der Vorbereitung beauftragt wurde der

<sup>12</sup> Siehe oben Anm 1.

<sup>13</sup> Hauptstaatsarchiv Düsseldorf (künftig: HStAD), NW 2, Nr. 8: Übernahme der Bibliotheken der ehemaligen Ordensburg Vogelsang und der Adolf-Hitler-Schule auf der Drachenburg bei Königswinter durch UB Bonn, 1945-46; HStAD, NW 4, Nr. 70: Behandlung von Bibliotheken beschlagnahmter Klöster (darin: Verbleib der Bibliothek der Ordensburg Vogelsang, 1945), 1942-1950.

<sup>14</sup> Universitäts- und Landesbibliothek Bonn, Handschriftenabteilung, Abt. Vb (Geschenke), Fasz. 29, Bibliothek Vogelsang (unverzeichnet und nicht paginiert, angelegt ab Juli 1946; im folgenden zitiert als ULB Bonn, Historische Akten Abt. Vb: Geschenke, Fasz. 29). Neben einer statistischen Gesamtübersicht enthält die Akte u. a. noch auszuwertende Verzeichnisse zu Monographien.

<sup>15</sup> UA Köln, Zug. 553, Nr. 154, Schreiben Bethkes an die Universität Köln, 24. Februar 1947.

<sup>16</sup> HStAD, NW 2 Nr. 8, Bl. 47, Vermerk des Referenten im Oberpräsidium Josef Busley vom 16.8.1946.

Lagerbuchhalter der Ordensburg, Herbert Klein<sup>17</sup>, der in der Umgebung seines Wohnortes Niederseßmar im Bergischen Land verschiedene Dorfschulen auswählte: Grötzenberg, Eisenroth, Dümmlinghausen und Derschlag<sup>18</sup>; daneben ein Vereinshaus in Winterborn sowie je ein Gebäude in Harscheid und Grumeth bei Nümbrecht<sup>19</sup>. Inwiefern bei dieser Auswahl neben Ortskenntnissen Kleins auch der Wohnsitz Robert Leys als Initiator der Ordensburgen, das ebenfalls von dem Kölner Architekten geplante, "pompöse Unternehmen" Gut Rottland nahe dem benachbarten Waldbröl<sup>20</sup>, eine Rolle spielte, geht aus den Quellen nicht hervor; mögliche Anweisungen aus dem Hauptschulungsamt in der Reichsorganisationsleitung der NSDAP sind wahrscheinlich, laut Bethke und einem undatierten Vermerk des Kölner Dekans der Philosophischen Fakultät und Historikers Rassows aus dem Oktober 1945, mit den in Derschlag lagernden Beständen verlorengegangen<sup>21</sup>.

Bereits unmittelbar nach Kriegsende müssen Kenntnisse über diese Bibliothek den Bonner Althistoriker Friedrich Oertel<sup>22</sup> zu einer Initiative veranlaßt haben: "Gemäß einer Aufforderung des Führungsstabes des Oberpräsidiums der Rheinprovinz vom 22. 5. 1945 ist die Universität Bonn auf die Bibliothek der Ordensburg Vogelsang hingewiesen worden, um sie für den Aufbau der Universität nutzbar zu machen. In monatelangen Fahndungs- und Sicherungsfahrten ist die Sicherung der Restbestände von 22.000 Bdn. ausgeführt worden. Die Bibliothek wurde dann von dem Herrn Oberpräsidenten durch Verfügung lt II B vom 3.8.45 für die Universität beschlagnahmt [<sup>23</sup>], und der Unterzeichnete dann von dem Herrn Reg.-Präsidenten in Köln zum Treuhänder der Bibliothek bestellt ... Nun teilt mir der Herr Reg.-Präsident von Köln mit dem 21. Nov. 45 ... [<sup>24</sup>] mit, dass die Bibliothek plötzlich auf Befehl der britischen Militärbehörde nach der

<sup>17</sup> Ebd. Bl. 99, Bericht der Universitätsbibliothek Bonn an das Oberpräsidium der Nord-Rheinprovinz vom 15. 8. 1945: Man habe u.a. verhandelt "mit dem früheren Lagerbuchhalter von Vogelsang Herbert Klein in Niederseßmar; seine Aussagen sind für uns von besonderem Wert, weil er seinerzeit den Auftrag hatte, die Bergungsläger für die Bibliothek einzurichten".

<sup>18</sup> UA Köln, Zug. 553, Nr. 154, undatiertes maschinenschriftlicher Vermerk Bethkes; siehe Anm. 21.

<sup>19</sup> HStAD NW 4, Nr. 70, Bl. 28, Bericht des Direktors der UB Bonn, Karl Lebach und des Treuhänders der Universität Bonn Friedrich Oertel an das Oberpräsidium der Rheinprovinz vom 4. Juli 1945.

<sup>20</sup> Ronald Smelser: Robert Ley - der braune Kollektivist. In: Ders. / Rainer Zitelmann (Hrsg.): Die braune Elite. 22 biographische Skizzen. Darmstadt 1989, S. 173 - 187, hier S. 183.

<sup>21</sup> UA Köln, Zug. 553, Nr. 154, handschriftlicher Vermerk: "am 6., 8. 9., 10. und 11.10. [1945, M.S.] je ein LKW von Gummersbach ... es fehlen offensichtlich: ... Derschlag: vier kleinere Kisten". Laut Vermerk Bethkes (siehe oben Anm. 17) waren in Derschlag vorhanden "vier kleinere Kisten, Bi. gez[eichnet, M.S.] mit Ordnern über die Einrichtung, Standortskatalogen [sic !], Zuschriften".

<sup>22</sup> Siehe zu Friedrich Oertel (1894 - 1975) Hans-Paul Höpfner: Die Universität Bonn im Dritten Reich. Akademische Biographien unter nationalsozialistischer Herrschaft. Bonn 1999, S. 385 - 387: "er organisierte die Bergung von Bibliotheken, die Rückführung von wissenschaftlichen Apparaten und Büchern, leitete das Wohnungsamt und war erster Vorsitzender des Wohnungswerkes", ebd. S. 387; siehe auch den Nachruf seines ehemaligen Assistenten Horst Braunert in Gnomon 48, 1976, S. 97 - 100; Oertel war vom Wintersemester 1945/46 bis zum Sommersemester 1947 zugleich Dekan der Philosophischen Fakultät der Universität Bonn, nachdem er zunächst vom Sommersemester 1935 bis zum Wintersemester 1936 und bereits seit dem 12. April 1945 als Mitglied des neu einberufenen Verwaltungsrates de facto dieses Amt bekleidet hatte, siehe Höpfner, Die Universität Bonn im Dritten Reich a.a.O. S. 386, S. 535; siehe auch Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn: Chronik der akademischen Jahre 1939/40 bis 1948/49 und Bericht über das akademische Jahr 1948/49. Hrsg. von dem derzeitigen Rektor Prof. Dr. Theodor Klausner. Jahrgang 64, N.F. Jahrgang 53, Bonn 1949, S. 24. Ein Nachlass existiert nach Recherchen im Universitätsarchiv und in der ULB Bonn offensichtlich nicht.

<sup>23</sup> Bereits am 26. 7. 1945 hatte das Oberpräsidium "gemäß Gesetz der Militärregierung Nr. 52, Art. 1, Abs. 10" die brit. Militärregierung der Rheinprovinz "um Freigabe der obengenannten Buchbestände an einen Bevollmächtigten der Universität Bonn" gebeten (HStAD NW 2, Nr. 8, Bl. 94). Das Gesetz "Sperrung und Kontrolle von Vermögen", publiziert am 25. 10. 1945, in: Die Proklamationen, Gesetze und Verordnungen der Militärregierung Deutschlands (amerikanische Zone). Hrsg. von Reinhard Anders. Karlsruhe 1946, Nr. D 52/1.

<sup>24</sup> Abschrift dieser Beschlagnahmeverfügung einschließlich einer Ermächtigung an Oertel und den Bonner Bibliotheksdirektor Karl Lebach in HStAD NW 2, Nr. 8, 3.8.1945, Bl. 82.

Universität Köln geschaffen worden sei; über den Verbleib könne Herr Universitätsprofessor Rassow Auskunft geben"<sup>25</sup>. Oertel betonte in Schreiben an Rassow, dass "die Beschlagnahme" begründet gewesen sei durch "die Ausfälle der hiesigen Bestände, die sowohl in der U.B. wie im historischen Seminar geradezu katastrophale sind"<sup>26</sup>. Diese Motivation, die auch in einem Vermerk der Kultusabteilung des Oberpräsidiums genannt wird<sup>27</sup>, war begründet durch den Luftangriff auf Bonn am 18. Oktober 1944, durch den das Hauptgebäude der Universität abbrannte und deren Bibliothek ca. ein Viertel der Bestände verlor; die Verluste betrafen "in erster Linie die Geisteswissenschaften, unter ihnen vor allem die Geschichte und die sogenannte Gebrauchsliteratur sowie Teile neuerer Zeitschriftenreihen, die nicht oder nur zum Teil geborgen werden konnten, weil Bonn während des Krieges Präsenzbibliothek für den Westen war"<sup>28</sup>. Allerdings stellt sich die Frage, warum die Universität erwartete, dass die Bibliothek Vogelsang diese Lücken würde ausfüllen können, konkret also die Frage, welche Kenntnisse das Oberpräsidium und die Universität Bonn über deren Bestände hatten, als im Sommer 1945 ohne Kenntnis der Kölner Bestrebungen die Entscheidung "im Einvernehmen mit dem damaligen zuständigen Leiter der Abteilung Education, Major Bennet"<sup>29</sup> zugunsten Bonns fiel.

---

<sup>25</sup> UA Köln, Zug. 553, Nr. 154, Schreiben der Philosophischen Fakultät der Universität Bonn an den Oberpräsidenten der Nord-Rheinprovinz vom 25.11.1945. Zu Peter Rassow, 1941 auf den Lehrstuhl für mittlere und neuere Geschichte an der Universität zu Köln berufen und während der Weimarer Republik als Mitglied der linksliberalen DDP "Vernunftrepublikaner", zuletzt Jürgen Elvert: Geschichtswissenschaft. In: Die Rolle der Geisteswissenschaften im Dritten Reich. Hrsg. von Frank-Rutger Hausmann u. Mitarbeit von Elisabeth Müller-Luckner. München 2002 (Schriften des Historischen Kollegs; Kolloquien 53), S. 87 - 135, insbesondere S. 114f.

<sup>26</sup> UA Köln, Zug. 553, Nr. 154, Schreiben der Philosophischen Fakultät der Universität Bonn an Rassow, 9.12.1945.

<sup>27</sup> HStAD NW 2, Nr. 8, Bl. 89, Vermerk des Referenten Josef Busley vom 25.11.1945.

<sup>28</sup> Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn: Chronik der akademischen Jahre 1939/40 bis 1948/49 und Bericht über das akademische Jahr 1948/49 a.a.O. S. 111ff., hier S. 115. Diese Einschätzung wird bestätigt durch den Entwurf eines Redemanuskripts des Bibliotheksleiters, geschrieben Ende 1948: "Die schmerzlichsten Verluste sind in der besonders reichhaltigen und sorgsam aufgebauten Abt. Geschichte (mit Ausnahme der rhein. Geschichte) zu verzeichnen. In zweiter Linie wurden betroffen Philosophie, klass. Philologie und Sprachwissenschaft, daneben Staatswissenschaft, Literatur und Literaturgeschichte, Schul- und Universitätsgeschichte, Gelehrten- und Schriftstellerbiographien". UA Bonn, Kleinere Sammlungen 40, Slg. Karl Leibach, Manuskriptkopie "Bergung, Rückführung und Wiederaufstellung der UB Bonn", S. 18. Zum Luftangriff auf Bonn am 18. Oktober 1944, dem Stiftungstag der Universität, siehe Helmut Vogt: Bonn in Kriegs- und Krisenzeiten. In: Bonn. Von einer französischen Bezirksstadt zur Bundeshauptstadt 1794 - 1989. Hrsg. von Dietrich Höroldt. Bonn 1989 (Geschichte der Stadt Bonn; 4), S. 437 - 638, insbesondere S. 604ff.

<sup>29</sup> HStAD NW 2, Nr. 8, Bl. 83, Vermerk des Referenten Busley über ein Gespräch mit dem Education Officer der Militärregierung in der Nord-Rheinprovinz. Colonel Walker, vom 22. 1. 1946.

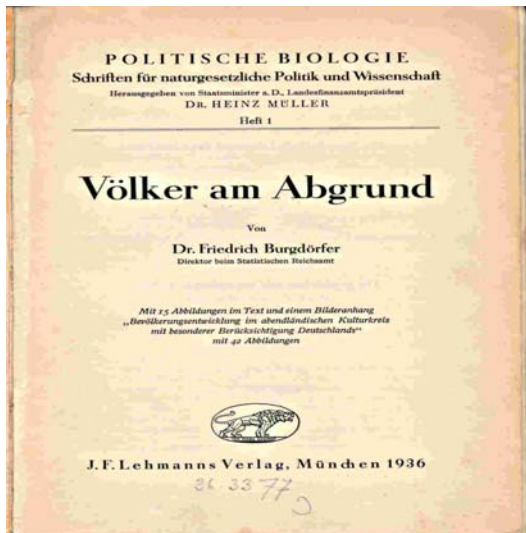


Abb. 2: Ein Beispiel aus der NS-Schriftenreihe "Politische Biologie". ULB Bonn, Signatur Ka 229/1014. Quelle: Scan-Kopie Michael Schröders 2005

Derweil die Universität Bonn sich also zunächst vergeblich bemühte, befand sich die Bibliothek in der Universitätsbibliothek Köln. Nachdem wahrscheinlich im Sommer 1945 Bethke über Auslagerungsorte und Bestände informiert hatte<sup>30</sup>, bemühte sich die Universität Köln bei der britischen Militärregierung der Nord-Rheinprovinz um deren bis Ende November 1945 abgeschlossene Überführung<sup>31</sup>. Nach der Intervention Oertels als Treuhänder vom 22. November 1945 fanden von Januar bis Juli 1946 Gespräche zwischen dem Oberpräsidium der Rheinprovinz, der Militärregierung und beiden Universitäten statt, nachdem Rassow bereits im Dezember 1945 Oertel versichert hatte, er "habe keine Kenntnis von Ihrer Beauftragung als Treuhänder und den Ansprüchen der Universität Bonn"<sup>32</sup> gehabt. Die Entscheidung, die Bibliothek vollständig nach Bonn abzugeben, fiel schließlich im Juni 1946, nachdem der Rektor der Universität Köln, der Archäologe Joseph Kroll, erkannt hatte, dass auch der für die Universität zuständige britische Education Officer Major Beckhoff darauf bestand, "die Dinge mit größtem Entgegenkommen für Bonn zu behandeln" und "den nicht unberechtigten Wünschen der Bonner Rechnung zu tragen"<sup>33</sup>. Am 22. Juni 1946 teilte die Universität Köln schließlich mit: "Nachdem die Aufstellung der uns übergebenen Bibliothek Vogelsang eine Übersicht des Bestandes ermöglicht hat, wurde bei der Prüfung festgestellt, daß nur geringe Teile in unserer Bibliothek fehlen, daß vielmehr der größte Teil für uns Dubletten darstellt. Bei dieser Sachlage halten wir es für das Beste, die ganze Bibliothek Vogelsang, wie sie uns übergeben worden ist,

<sup>30</sup> UAK Köln, Zug. 553, Nr. 154, Bethke an die Universität Köln, Prof. Peter Rassow, am 25.9.1945: "Außer den Monumenta enthält sie die Weimarer Goethe-Ausgabe, eine Reihe anderer historisch-kritischer Ausgaben deutscher Klassiker und den Nachlaß des Freiburger Historikers Finke ... die Vollständigkeit der etwa 400 Schriftenreihen und etwa 250 Zeitschriften hat mir bis in die letzte Zeit besonders am Herzen gelegen". Über Bethke, 1931 mit einer literaturwissenschaftlichen Arbeit promoviert (Wilhelm Meinholds Briefe. Hrsg. und erläutert als Vorstudie zu einer Meinhold-Monographie. Greifswald: Diss. Phil., 1931) und nach dem Krieg nahe Osnabrück lebend, waren konkretere Angaben vorerst nicht zu ermitteln.

<sup>31</sup> UA Köln, Zug. 553, Nr. 154, Schreiben des Landrates des Oberbergischen Kreises, Dresbach, an die Universitäts- und Stadtbibliothek Köln vom 30.11.1945: "Unsere Feststellungen haben ergeben, dass sich jetzt keine Bestandteile der Bibliothek der ehemaligen Ordensburg Vogelsang mehr im hiesigen Kreis befinden".

<sup>32</sup> Ebd., Schreiben Rassows an Oertel vom 3. 12. 1945.

<sup>33</sup> Ebd., Schreiben des Rektors der Universität Köln, Kroll, an den Dekan der Philosophischen Fakultät Rassow vom 17. 6. 1946.

Ihnen zu überlassen"<sup>34</sup>. Vorausgegangen waren im April 1946 Verhandlungen in der Kultusabteilung des Oberpräsidiums, in denen die Universität Bonn im Austausch anbot "die Bibliothek des kunsthistorischen Forschungsinstitutes in Paris, die z.Zt. auf Schloß Bürresheim steht und die durch die Bonner Universität angelegt und betreut wurde"<sup>35</sup>; dieser Tausch gegen einen eventuell während des Krieges geraubten Bestand scheint allerdings nicht zustande gekommen zu sein. Einem Bericht Oertels vom 17. 9. 1946 zufolge wurde die gesamte Bibliothek zwischen dem 1. und 17. Juli 1946 nach Bonn überführt<sup>36</sup>, dort bis Ende 1946 erfaßt und anschließend, nachdem die NS-Literatur gemäß Kontrollratsbefehl Nr. 4 vom 13. Mai 1946 sekretiert worden war<sup>37</sup>, an die Universitätsbibliothek und an Institute verteilt; für das Historische Seminar bildeten die überwiesenen Bestände geradezu einen "Grundstock"<sup>38</sup> ihrer neuen Seminarbibliothek. Die Katalogisierung in der Universitätsbibliothek war nach bisherigen Stichproben in den Akzessionsjournalen, in deren Geschenkelisten<sup>39</sup> sich noch 1959 Einträge mit dem Vermerk "Vogelsang" finden, erst Ende der fünfziger Jahre abgeschlossen.

### Eine "NS-Bibliothek" ?

Für die Frage, welchen Stellenwert die Bibliothek für die Ausbildung von "Ordensjunkern" hatte, die nach bisherigen, allerdings zeitgenössisch nicht belegten Erkenntnissen "nur reine Propagandathemen, nämlich Rassenpolitik, Geopolitik und sogenannte Geschichtspolitik"<sup>40</sup> umfasste, und für die oben gestellte Frage nach Motivationen der Universität Bonn, sich um sie zu bemühen, sind eine kurze Beschreibung des Bestandes auf der Basis der nach Bonn gelangten Bücher und der Versuch notwendig, ein Bibliotheksprofil zu beschreiben. Die

<sup>34</sup> Ebd. Entwurf eines Schreibens der Universität Köln an die Universität Bonn vom 22. 6. 1946, darunter handschriftlich: "Vom Rektor gebilligt. So von ihm abgesandt".

<sup>35</sup> HStAD NW 2, Nr. 8, Bl. 61, Vermerk des Referenten Josef Busley vom 17. April 1946.

<sup>36</sup> HStAD, NW 2, Nr. 8, Bl. 44.

<sup>37</sup> Schreiben Oertels als "Treuhand der Bibliothek Vogelsang" an die Universität Bonn, Rektorat, vom 3. Juli 1947 (ULB Bonn, Akte N3, „Nazistische Literatur 1945 - 1950“): "Im Anschluß an meinen Bericht als Dekan der philosophischen Fakultät über die in den Instituten vorhandene NS-Literatur reiche ich das Verzeichnis der NS-Literatur in der Bibliothek Vogelsang nach. Die Verteilung der Bibliothek ist noch nicht vorgenommen. Es steht also noch nicht fest, wohin diese Literatur überwiesen werden soll. In jedem Falle wird natürlich dafür Sorge getragen, dass sie (etwa im hist. Seminar oder in der Universitätsbibliothek) sekretiert wird". Ich danke der Direktion der ULB Bonn, Frau Ltd. Bibliotheksdirektorin Dr. Renate Vogt, für die Überlassung einer Kopie dieser 566 Titel umfassenden Liste mit Schreiben vom 17.01.2003. Der Kontrollratsbefehl Nr. 4 in Amtsblatt des Kontrollrats in Deutschland, Nr. 7, 31. Mai 1946, S. 151f.; mit einem Änderungsbefehl vom 10. August 1946 (Amtsblatt Nr. 10, 31. 8. 1946, S. 172) wurde verfügt, dass "eine begrenzte Anzahl von Exemplaren" nationalsozialistischer und militaristischer Schriften "von der Vernichtung" ausgenommen werden könne "zu Studien- und Forschungszwecken". Stichproben in den Beständen der ULB Bonn ergaben, dass einzelne NS-Schriften mit Vogelsang-Besitzerstempel noch vorhanden sind. Maßgebend für die Frage, welche Titel sekretiert werden sollten, waren 1947 für die britische Zone erarbeitete "Richtlinien zur Säuberung der Büchereien von politisch unerwünschter Literatur", siehe Dirk Theis: Zum Erbe des Nationalsozialismus in Bibliotheken Nordrhein-Westfalens. In: Mitteilungsblatt des Verbandes der Bibliotheken in Nordrhein-Westfalen 38, 1988, S. 190 - 204, insbesondere S. 193f.

<sup>38</sup> Paul Egon Hübing: Das Historische Seminar der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität zu Bonn. Vorläufer - Gründung - Entwicklung. Ein Wegstück deutscher Universitätsgeschichte. Bonn 1963, S. 212.

<sup>39</sup> De jure galten die Bestände nach der Beschlagnahme durch das Oberpräsidium der Nord-Rheinprovinz als "Geschenk des [Kultus-]Ministeriums" an die Universität Bonn; so im Akzessionsjournal 1949, Nr. 8729 u.ö.

<sup>40</sup> Ruth Schmitz-Ehmke: Die Ordensburg Vogelsang. Architektur - Bauplastik - Ausstattung. 2., veränderte und erweiterte Auflage Köln 2003 (Arbeitsheft der rheinischen Denkmalpflege; 41), S. 15 unter Berufung auf ein Radiointerview mit dem ehemaligen Kommandanten von Crössinsee, Otto Gohdes, aus dem Jahre 1965. Siehe auch den Beitrag von Franz-Josef Jelich in diesem Band.



Annahme, dass die Bibliothek eine unterstützende Funktion für diese Ausbildung übernehmen sollte, wird von Scholtz gestützt, der in ihnen auch für Schüler der Adolf-Hitler-Schulen die Möglichkeit sah, "die durch den Arbeitsunterricht geförderte Meinung, sich selbst ein Urteil zu bilden"<sup>41</sup>, in speziellen Lektüren zu untermauern.



Abb. 3: Der Lesesaal der Bibliothek im Westflügel des Hauptgebäudes mit der Bibliotheksverwaltung. Das leere Regal am Kopfende lässt als Entstehungszeit die Eröffnungsmonate der Ordensburg im Frühsommer 1936 vermuten. Quelle: Schmitz-Ehmke, Die Ordensburg Vogelsang a.a.O. S. 103, Abb. 54.

Die Bibliothek Vogelsang war ehemals mit abgeteiltem Lesesaal und Magazin untergebracht im ersten Obergeschoss des Westflügels<sup>42</sup> des Hauptgebäudes (siehe Abb. 3); mit ihrem Aufbau muss bereits 1935 und in jedem Fall vor der Einweihung der Ordensburg am 24. April 1936 begonnen worden sein<sup>43</sup>. Neben dieser "Hauptbücherei" bestätigte Bethke 1945 die Existenz von "vier kleinere[n] Seminarbibliotheken, mit deren Bestandsaufbau ich nichts zu tun hatte" sowie einer "Handbücherei des Lesesaals, etwa 3000 Bände, Handbücher und Nachschlagewerke"<sup>44</sup>. Die von dem "Hauptschriftleiter", sprich Chefredakteur Hans Schwarz van Berk, selbst Gastlehrer auf Vogelsang, 1937 in einem Artikel der DAF-Tageszeitung "Der Angriff" behauptete Existenz von Bibliotheken in jedem Kameradschaftshaus<sup>45</sup> bestätigte 1945 der laut Friedrich Oertel frühere "Personalchef der Ordensburg Vogelsang Schlossmacher in Grötzenburg"; er habe "bekundet, daß die Bibliothek Vogelsang im ganzen 300.000 Bde. besessen habe, da außer der Hauptbibliothek jedes der zehn Kameradschaftshäuser je eine Bibliothek und ebenso die Arbeitsräume der Dozenten Bibliotheken besessen hätten; eine

<sup>41</sup> Scholtz, NS-Ausleseschulen a.a.O. S. 213.

<sup>42</sup> Schmitz-Ehmke, Die Ordensburg Vogelsang a.a.O. S. 33.

<sup>43</sup> A. Haase: Ordensburg Vogelsang zur Schulung bereit!. In: Westdeutscher Beobachter, Ausgabe Bonn, Nr. 98, 9. April 1936, S. 8: „Das Hauptgebäude ... beherbergt neben Räumen für die Wirtschaft, die Verwaltung eine Bücherei mit etwa 10.000 Bänden“; der überaus schnelle Aufbau deutet bereits auf die Übernahme von Raubgut beschlagnahmter Bibliotheken hin.

<sup>44</sup> UA Köln, Zug. 553, Nr. 154, undatiertes Vermerk Bethkes "Bergungsorte der Bibliothek der Ordensburg Vogelsang". Die Datierung ergibt sich aus dem Kontext des in der Akte folgenden, ebenfalls undatierten Vermerks, der mit "Corsten" (Hermann Corsten, Direktor der Kölner Universitäts- und Stadtbibliothek) gezeichnet ist: "am 6. 8. 9. 10 und 11.10. je ein LKw von Gummersbach".

<sup>45</sup> Die "40 oder 50 Mann, die als Kameradschaft unter einem Dach wohnen, ... lesen manches Buch gemeinsam von den 300 Büchern, die in ihrem Haus stehen". So ohne quellenkritische Prüfung von Leys Hauspropaganda Arntz, Ordensburg Vogelsang a.a.O. S. 131 mit Anm. 130.



Annahme, die uns allerdings viel zu hoch gegriffen erscheint"<sup>46</sup>. Diese "Kameradschaftsbibliotheken", die kaum über einen kleinen Handapparat hinaus bestanden haben dürften, sind allerdings nicht durch Einträge in den Büchern nachweisbar und wurden vom ehemaligen Lagerbuchhalter Klein gegenüber Oertel bestritten<sup>47</sup>, während die Stempel einzelner Bücher in Bonner Beständen sowohl einen Bestand "Seminar für Geschichte" (siehe Abb. 4) als auch einen Bestand "Seminar W.G. II" ausweisen; die Abkürzung "W.G." wird in keiner Quelle aufgelöst, so dass man auf Spekulationen ("Weltgeschichte" ?) angewiesen ist. Diese Bestände lassen die Vermutung zu, dass die von Bethke benannten Seminarbibliotheken analog zu den Ausbildungsschwerpunkten eingerichtet worden waren.

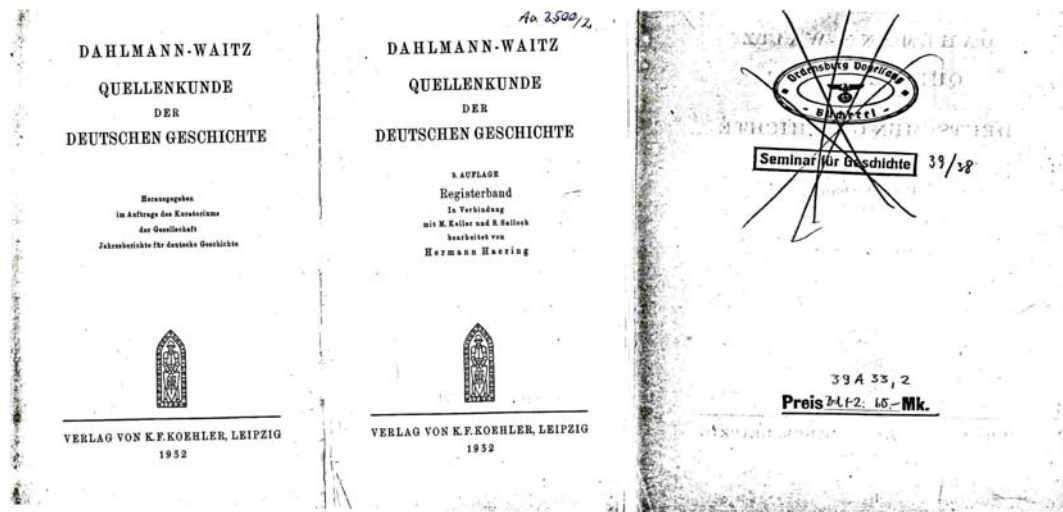


Abb. 4: Titel und Titelseite der Quellenkunde von Dahlmann-Waitz, hier der Registerband zur 9. Auflage 1932. Heute im Besitz des Historischen Seminars an der Universität Bonn, Signatur Aa 2500/2. Quelle: Scan-Kopie Michael Schröders 2005

Kaum zuverlässig einschätzbar ist der Gesamtbestand der Bibliothek zur Zeit der Auslagerung. Nachdem mit den in Derschlag bei Gummersbach gelagerten Akten auch ein Zeitschriftenkardex und ein Standortkatalog sowie in Eisenroth ein Alphabetischer und ein Schlagwortkatalog verloren gegangen sind<sup>48</sup>, kann dieser nur mittels grober Schätzungen aus der Nachkriegszeit ermittelt werden. So ging Corsten davon aus, es handele "sich um etwa 36.000 Bände, davon etwa 6.000 Bände Nazi-Literatur"<sup>49</sup>, während Oertel bereits im ersten Bericht an das Oberpräsidium der Nord-Rheinprovinz darauf hinwies, dass in Winterborn "schätzungsweise etwa 6.000 Bände ... in der Schule von Grötzenberg schätzungsweise ca. 8000 Bände" und in der "Schule von Derschlag ... mindestens 10.000 Bände" lagern sollten; hinzu komme das Depot in Harscheid: dieses falle "mit ca. 8.000 Bdn." aus, "weil das gesamte Material z.T. gestohlen, z.T. durch deutsches Militär, der Band zu 2,- RM, veräußert worden ist"; daneben lagerten in "Grumeth bei Nümbrecht ... außerdem 55 Kisten und Säcke mit Büchern"<sup>50</sup>. Diese Einschätzung läßt auf einen Gesamtbestand von ca. 40.000 Büchern und

<sup>46</sup> HStAD NW 4, Nr. 70, Bl. 28v, Bericht der Universitätsbibliothek Bonn an das Oberpräsidium der Rheinprovinz vom 4. 7. 1945.

<sup>47</sup> HStAD NW 2, Nr. 8, Bericht der Universitätsbibliothek Bonn an das Oberpräsidium der Rheinprovinz vom 15. 7. 1945, Bl. 98v.

<sup>48</sup> Siehe Anm. 41 und Anm. 21.

<sup>49</sup> UA Köln, Zug. 553, Nr. 154, handschriftlicher Vermerk Corstens an Rassow vom 7. 9. 1945.

<sup>50</sup> HStAD, NW 4, Nr. 70,, Bericht der Universitätsbibliothek Bonn an das Oberpräsidium der Rheinprovinz vom 4. 7. 1945, Bl. 28r.

Zeitschriftenbänden schließen, wobei Oertel den Bestand in Elsenroth in einem weiteren Bericht vom 15. Juli 1945 weit höher einschätzte: "Ein besonderes Wort ist über Elsenroth zu sagen. Elsenroth war wohl der am stärksten belegte Bergungsort, ein Schulraum von ca. 70 qm Umfang, in dem ca. 30.000 - 40.000 Bände hoch gestapelt lagen. Der Anblick, den die Reste, wohl noch etwa 8 - 10.000 Bände bieten, ist der einer jede Vorstellung übersteigenden Verwahrlosung ... Man versteht jetzt, wie Bestände einer wertvollen und reichhaltigen Bibliothek durch Diebstahl, Verderb und Verschleuderung um mehr als die Hälfte vermindert werden konnten"<sup>51</sup>.

Der von Oertel zitierten Einschätzung des Lagerbuchhalters Klein, wonach in der Summe "Vogelsang einen Bestand von 60 - 70.000 Bänden" gehabt habe, muss jedoch mit Vorsicht begegnet werden: zum einen sind die Bestände in den Auslagerungsdepots nicht gezählt worden, zum anderen erscheint aufgrund der mangelnden, zeitgenössischen Transportkapazitäten es als unwahrscheinlich, dass bis zur zwischenzeitlichen Sammlung aller Bergungsorte in Gummersbach, die Ende August 1945 stattfand<sup>52</sup>, ca. 40.000 Bände geplündert worden sein können. Dass solche Plünderungen stattfanden, ist jedoch unstrittig: es fehlen z.B. Nachweise über Belletristik oder Enzyklopädien, deren Existenz in "manche[n] Familien" im Oberbergischen das Kultusministerium NRW vermutete<sup>53</sup>. Angesichts der Differenzen zwischen den einzelnen Schätzungen und der fehlenden Quellen aus Vogelsang sind heutige Aussagen über den Gesamtbestand also eher als Spekulation zu betrachten, wenn auch eine Tendenz von 40.000 Bänden realistisch sein könnte.



Abb 5: Eine Biographie des österreichischen Politikers der Alldeutschen Bewegung Georg Ritter von Schönerer (1842 - 1921) mit Stempel "Seminar W.G. II", Seminar-Signatur "39/446" und Signatur der Hauptbibliothek "39 A 88". Heute im Besitz der ULB Bonn, Signatur 58/509. Quelle: Scan-Kopie Michael Schröders 2005.

Die nach Bonn gelangten Bestände können einer statistischen Gesamtübersicht der Universitätsbibliothek Bonn zufolge exakt benannt werden: "Die Sortierung und Zählung des übernommenen Bestandes ist durchgeführt. Es wurden 28 Gruppen aufgestellt und innerhalb

<sup>51</sup> HStAD NW 2, Nr. 8, Bericht der Universitätsbibliothek Bonn an das Oberpräsidium der Rheinprovinz vom 15. 7. 1945, Bl. 98v.

<sup>52</sup> UA Köln, Zug. 553, Nr. 154, Schreiben des Landrates des Oberbergischen Kreises Dresbach an Rassow, 28. 8. 1945.

<sup>53</sup> HStAD NW 2, Nr. 8, Vermerk des Referenten Josef Busley vom 16.8.1946, Bl. 47.

der Gruppen zwischen Monographien einerseits und mehrbändigen Werken, Serien und Zeitschriften andererseits unterschieden. Das Gesamtergebnis beträgt 13.714 Bände und Hefte<sup>54</sup>; diese unterteilen sich in 5.727 Monographien und 7.987 Bände von Serienwerken und Zeitschriften. Nicht zuletzt diese Zahl untermauert die zurückhaltende Schätzung des Gesamtbestandes 1944. Von dieser Restüberlieferung erhielt die Universitätsbibliothek bis Ende 1948 "7.800 Bände und aus der ehemaligen Bibliothek der Adolf-Hitler-Schule in Königswinter ca. 1.500 Bände"<sup>55</sup>, während die übrigen Bände an diverse Institute der Universität Bonn verteilt wurden.

### **"Fremdes Eigentum": Beobachtungen zur Erwerbungspolitik**

Lassen bereits einige aus dem 19. Jahrhundert stammende Bestände in der Bibliothek Vogelsang die Vermutung zu, dass darin auch beschlagnahmte bzw. geraubte Bestände aufgenommen wurden<sup>56</sup>, so wird diese Vermutung bestätigt durch Beobachtungen Oertels aus dem Jahre 1945: "In einer Schule in Grumeth bei Nümbrecht lagern außerdem 55 Kisten und Säcke mit Büchern, die aus Amsterdam angeblich über Vogelsang dorthin gelangt sind. Es handelt sich, wie wir uns durch Öffnen mehrerer Kisten überzeugten, um freimaurerische und pazifistische Literatur, vielleicht Eigentum einer Loge, die anscheinend in Holland beschlagnahmt worden ist. Es dürfte sich empfehlen, den rechtmäßigen Eigentümer zu ermitteln und ihm seine Bibliothek zurückzugeben"<sup>57</sup>. Daneben enthält eine von der Universitätsbibliothek Bonn erstellte Liste insgesamt "423 Einträge, 67 Dissertationen, 23 unvollständige Bücher"<sup>58</sup>, ohne dass darin sich Vermerke über Vorbesitzer finden. Im wesentlichen umfasst diese Liste sozialistische Literatur mit Autoren wie August Bebel, Gustav Noske, Karl Kautsky, Ferdinand Lassalle ("Gesammelte Reden und Schriften") oder Friedrich Engels ("Die Lage der arbeitenden Klasse in England", 1892; "Internationales aus dem Volksstaat", 1894), Gewerkschaftsliteratur z.B. von Adam Stegerwald, Jakob Windolph ("Der deutsche Protestantismus und die christlichen Gewerkschaften", 1909), die Zeitschrift

<sup>54</sup> HStAD NW 2, Nr. 8, "Bericht über die Bibliothek Vogelsang", Bl. 16 - 19 mit Anschreiben Oertels an das Kultusministerium NRW vom 12.12.1946, Bl. 15; Zitat Bl. 16r. Entwurfskopie in ULB Bonn, Historische Akten Abt. Vb: Geschenke, Fasz. 29, Teil I: "Statistische Gesamtübersicht (Schünemann) über den Bestand der Bibl. Vogelsang vor der Aufteilung an UB u. Institute. Zugleich Verzeichnis der mehrbändigen Werke und Periodika mit Auswertung für die UB".

<sup>55</sup> Universitätsarchiv Bonn, Kleinere Sammlungen 40, Slg. Karl Leibach, Manuskriptkopie "Bergung, Rückführung und Wiederaufstellung der UB Bonn", S. 22. Zur Bibliothek der Adolf-Hitler-Schule auf der Drachenburg (es handelte sich um die AHS des "Gaus Köln-Aachen", die in Waldbröl angesiedelt werden sollte) mit ca. 6.000 Bänden siehe die Korrespondenzen in HStAD, NW 2, Nr. 8; Feller / Feller, Die Adolf-Hitler-Schulen a.a.O. S. 51 sowie Angelika Schyma: Schloß Drachenburg in Königswinter. 3. Auflage Köln 1998 (Rheinische Kunststätten; Heft 357).

<sup>56</sup> Zum 1940 beginnenden, völkerrechtswidrigen Kulturrab in Westeuropa, der hinsichtlich von Bibliotheks- und Archivbeständen im wesentlichen nach einer Verfügung Keitels vom 5. Juli 1940 durch den "Einsatzstab Reichsleiter Rosenberg" ausgeführt wurde, siehe bereits Reinhard Bollmus: Das Amt Rosenberg und seine Gegner. Studien zum Machtkampf im nationalsozialistischen Herrschaftssystem. Stuttgart 1970, S. 145 - 152. Neuerdings auch Ulrike Hartung: Verschleppt und verschollen. Eine Dokumentation deutscher, sowjetischer und amerikanischer Akten zum NS-Kunstraub in der Sowjetunion. Bremen 2000 (Dokumentationen zur Kultur und Gesellschaft im östlichen Europa; 9), sowie mit interessanten prosopographischen Hinweisen insbesondere Anja Heuss: Kunst- und Kulturrab. Eine vergleichende Studie zur Besatzungspolitik der Nationalsozialisten in Frankreich und der Sowjetunion. Heidelberg 2000.

<sup>57</sup> HStAD NW 4, Nr. 70, Universitätsbibliothek Bonn an das Oberpräsidium der Rheinprovinz, 4. Juli 1945, Bl. 29v.

<sup>58</sup> ULB Bonn, Historische Akten Abt. Vb: Geschenke, Fasz. 29, Teil II, "'Fremdes Eigentum' in der Bibl. Vogelsang".

"Gewerkschafts-Archiv" mit den Jahrgängen 1924 - 1932, die 1887 nach dem Sozialistengesetz verbotene anarchistische Schriftenreihe "Internationale Bibliothek". und das "Jahrbuch d. allgem. Dt. Gewerkschaftsbundes". Es war bislang nicht möglich, Einsicht in solche Titel zu nehmen, da diese in den Katalogen der Universitäts- und Landesbibliothek Bonn nicht nachweisbar sind. Demnach muss vermutet werden, dass diese Bestände an Vorbesitzer oder deren Rechtsnachfolger zurückgegeben wurden, nachdem sie ursprünglich z.B. aus der Reichsschule des Freien Deutschen Gewerkschaftsbundes in Bernau bei Berlin - nach der Zerschlagung des ADGB und der Übernahme ihres Vermögens durch die Deutsche Arbeitsfront unter Ley am 2. Mai 1933 Reichsschule der NSDAP - oder anderer Gewerkschaftsorganisationen und Parteieinrichtungen stammen konnten; bisher fehlen jedoch Hinweise auf Quellen zu Restititionen durch die Universitätsbibliothek Bonn. In der bislang gesichteten Literatur aus Vogelsang - ca. 1.000 in einer Datenbank erfasste Exemplare - finden sich auch mit wenigen Ausnahmen<sup>59</sup> (siehe Abb. 4) keine Eintragungen zu Vorbesitzern wie Stempel, Namen oder ExLibris; es bedarf also der Suche nach weiteren Quellen, die über diese Frage Aufschluß geben können.



Abb. 6: Band 1 der Preußischen Jahrbücher, 1858, hrsg. von Rudolf Hayms. Die älteren Besitzerstempel der Stadtbibliothek Barmen lassen einen antiquarischen Erwerb oder eine Beschlagnahme vermuten. Heute im Besitz des Historischen Seminars an der Universität Bonn, Signatur Z 114. Quelle: Scan-Kopie Michael Schröders 2005.

Dies betrifft auch den bibliothekarischen Nachlass des Freiburger Historikers Heinrich Finke, von 1924 bis zu seinem Tod am 19. Dezember 1938 Präsident der Görres-Gesellschaft zur Pflege der Wissenschaft<sup>60</sup>. Um diesen Nachlass bat über die Kultusverwaltung im

<sup>59</sup> Z.B. Curt Rosten: Geschichte der nationalsozialistischen Revolution. Berlin 1933, heute in der ULB Bonn mit dem Stempel: "Deutscher Heimarbeiter- und Hausgehilfenverband - Bezirksleiter Rheinland"; heute ULB Bonn, Signatur 57/5676, oder - als Beispiel für einen Austausch innerhalb von NS-Institutionen - Ludwig Schemann: Die Rassenfragen im Schrifttum der Neuzeit. München 1931 (Die Rasse in den Geisteswissenschaften; III) mit Vorbesitzer-Stempel der "Bücherei der Reichsschule NSDAP Bernau / Berlin", heute im Historischen Seminar an der Universität Bonn, Signatur "Ab 3650" (siehe Abb. 6).

<sup>60</sup> Zu Heinrich Finke (1855 - 1938) siehe Johannes Spoerls Nachruf im Historischen Jahrbuch der Görres-Gesellschaft 58, 1938, S. 241 - 248 sowie ders. in: Neue Deutsche Biographie. Herausgegeben von der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften. Band 5, Berlin 1961, S. 162. Neben diesem Historischen Jahrbuch enthielt die Bibliothek Vogelsang auch Schriften von Joseph

Oberpräsidium der Rheinprovinz am 18. 2. 1946 das Juristische Seminar an der Universität Bonn die britische Militärregierung mit der Begründung, die Bibliothek "enthalte einen großen Teil juristischer Werke, vor allem rechts- und verfassungsgeschichtliche. Es ist dies eine Abteilung aus der ehemaligen großen Bibliothek von Geheimrat Finke"<sup>61</sup>. Mangels weiterer Quellen lässt sich vorerst nur vermuten, dass dieser einzige, nachweisbare Nachlass im Rahmen der antikirchlichen, totalitären Politik des Regimes insbesondere zwischen 1935 und 1939 ("Kirchenkampf"<sup>62</sup>) wahrscheinlich beschlagnahmt wurde, worauf auch Gutzmer hinweist, demzufolge Finke "kurz vor seinem Tod seine große Bibliothek an das Antiquariat Röhrscheid" in Bonn verkauft habe<sup>63</sup>. "Auf dem Transport von Freiburg i. Br. nach Bonn" sei "der Lastkraftwagen von der Gestapo angehalten, die Ladung beschlagnahmt und der Hauptbücherei der Ordensburg Vogelsang in der Eifel einverleibt" worden. Den Verkauf der Bibliothek auf "eigenen Wunsch" Finkes bestätigt Horten<sup>64</sup>, während die Beschlagnahme durch die Gestapo unterstützt wird durch die Durchsuchung von Finkes Privatwohnung "unmittelbar nach dem Tod des Gelehrten"<sup>65</sup>. Während die Beschlagnahme demnach gesichert erscheint, ist mangels ergänzender Quellen bislang ungeklärt, ob das Antiquariat Röhrscheid die Bibliothek erhalten und die Gestapo diese dort beschlagnahmt haben könnte, wie Horten nahelegt, oder nach deren ehemaligem Geschäftsführer Gutzmer "weder die Bücher noch irgendeine Entschädigung erhalten"<sup>66</sup> hat.

Das Interesse des Juristischen Seminars führt jedoch zu einer wichtigeren Frage: im Februar 1946, als die Bibliothek in Köln lagerte, konnten in Bonn über deren Bestände kaum zuverlässige Informationen vorliegen, zumal in Köln Bestandsaufnahmen nicht nachweisbar sind und Kontakte nach Bonn nur zu Oertel bestanden. Deshalb drängt sich die Vermutung auf, dass solche detaillierten Informationen über die Bestände der Bibliothek auf personellen oder institutionellen Beziehungen zwischen der Universität Bonn und der Ordensburg Vogelsang vor oder während des Zweiten Weltkrieges beruhten; diese Frage würde auch zu einer vertieften Erklärung der Motivationen führen, mit denen die Universität Bonn jenseits der erheblichen Verluste ihrer Bestände im Oktober 1944 sich um diese Bibliothek bemühte. Denkbar sind etwa Gastvorträge Bonner Wissenschaftler oder Hilfestellungen beim Aufbau der Bibliothek, die zu erforschen sind.

Nachweisbar sind auch Erwerbungen über den Buchhandel bzw. Antiquariate, die belegen, dass - wahrscheinlich aus dem Vermögen der DAF, deren "Zentralstelle für Finanzwirtschaft"

---

Görres: Gesammelte Schriften. Hrsg. im Auftrag der Görres-Gesellschaft von Wilhelm Schellberg. Band 1 - 16 Köln 1928 - 1939, heute im Historischen Seminar an der Universität Bonn, Signatur Er 2250. Bereits Hübinger, Das Historische Seminar a.a.O. S. 212, wies darauf hin, dass "manche wertvolle wissenschaftliche Bestände - wie z.B. die Bibliothek des Freiburger Historikers Heinrich Finke (1855 - 1938) -" in die Bestände Vogelsangs "eingegangen waren".

<sup>61</sup> HStAD NW 2, Nr. 8, Bl. 72. Zu Finkes Nachlass siehe Ansgar Frenken: Heinrich Finke, der Nationalsozialismus und die Zwangsauflösung der Görres-Gesellschaft. In: Historisches Jahrbuch der Görres-Gesellschaft 118, 1998, S. 287 - 303.

<sup>62</sup> Siehe dazu zuletzt Gerhard Besier / Elisabeth Müller-Luckner: Zwischen nationaler Revolution und militärischer Aggression. Transformationen in Kirche und Gesellschaft während der NS-Gewaltherrschaft (1933 - 1939). München 2001, sowie Heinz Hürten: Deutsche Katholiken 1918 - 1945. Paderborn; München; Wien 1992.

<sup>63</sup> Gutzmer, Bonner Buchhandel a.a.O. S. 291;

<sup>64</sup> Bettina Horten: Vorreformation - Spätmittelalter. Eine Studie zum Lebenswerk Heinrich Finkes. Diss. phil. Innsbruck o.J. (1968) S. 111: "Die Bibliothek Finkes wurde auf seinen eigenen Wunsch hin der Buchhandlung Röhrscheid, Bonn, verkauft und ging von dieser in den Besitz der nationalsozialistischen Ordensburg Vogelsang über".

<sup>65</sup> Siehe Frenken, Heinrich Finke a.a.O. S. 298, Anm. 49.

<sup>66</sup> Gutzmer, Bonner Buchhandel a.a.O. S. 291.



die Ordensburgen wirtschaftlich unterstanden<sup>67</sup> - die Bibliothek über einen hohen Etat verfügte: So schaffte man zu einem unbekanntem Zeitpunkt Band 1 - 62 der Reihe "Monumenta Germaniae Paedagogica" zu einem Gesamtpreis von 830,- Reichsmark an, und die vierzigbändige Edition der Akten des Auswärtigen Amtes von 1871 bis 1914 liess man sich 1290,- Reichsmark kosten (siehe Abb. 1).

Allerdings kann erst eine sehr arbeitsintensive Autopsie aller noch vorhandenen Titel Aufschluß darüber geben, in welchem Verhältnis Beschlagnahme, Kulturraub oder Kauf die Erwerbungspolitik der Bibliothek bestimmten. Bestände aus osteuropäischen Bibliotheken und damit längerfristige Beziehungen zum "Einsatzstab Rosenberg" sind bislang nicht nachweisbar; auch dies sollte mit Blick auf Wirkungen der Schulungen in den Ordensburgen erforscht werden, zumal mit einem Schreiben der Reichsorganisationsleitung der NSDAP vom 20. 8. 1942 die Führung von Personalunterlagen ehemaliger "Ordensjunker" an das "Reichsministerium für die besetzten Ostgebiete (Einsatzstab R)" übergegangen sei<sup>68</sup>.

### Skizze eines Bibliotheksprofils

Oertel hatte 1945 geurteilt, dass die Bestände "in Winterborn und Grötzenberg in der Tat Teile einer wertvollen wissenschaftlichen Bibliothek" darstellten; "vertreten sind in erster Linie Geschichte, Theologie, Rechts- und Staatswissenschaft, Kunst und Literatur und vor allem führende Zeitschriften und Serienwerke"<sup>69</sup>. Diese Einschätzung wird durch die in der ULB Bonn vorhandenen Bücherlisten bestätigt: Neben 1167 Monographien und 2278 Einzelbänden in Reihen und Zeitschriften zum Sachgebiet Geschichte zeugen z.B. 38 Folioformat-Bände und 87 Quartformat-Bände der Quellenedition "Monumenta Germaniae Historica"<sup>70</sup>, 135 Bände von 1761 bis 1943 der bis heute wichtigen Sammlung völkerrechtlicher Verträge "Recueil de Traités", begründet von Georg Friedrich von Martens, die noch 1944 ergänzt wurde<sup>71</sup>, 239 Bände der Zeitschrift "Preußische Jahrbücher" (siehe Abb. 6) oder die Werke Friedrichs II. von Preußen im französischen Original<sup>72</sup> sowie Bismarcks von einer zunächst historischen Bibliothek mit wissenschaftlichem Anspruch.

Dieser Eindruck bestätigt sich bei der Betrachtung anderer Sachgruppen, deren Umfang hier vorerst nur auf der Basis der Serientitel vorgestellt werden kann: Theologie mit 673

<sup>67</sup> Scholtz, Die "NS-Ordensburgen" a.a.O. S. 276. Pläne des Reichsschatzmeisters der NSDAP Schwarz, die Ordensburgen ins Parteivermögen der NSDAP zu übernehmen, sind nicht realisiert worden.

<sup>68</sup> Arntz, Ordensburg Vogelsang a.a.O. S. 218.

<sup>69</sup> HStAD NW 4, Nr. 70, Bericht der UB Bonn an das Oberpräsidium der Rheinprovinz vom 4. Juli 1945, Bl. 28v.

<sup>70</sup> Eine vollständige Übersicht der einzelnen Reihen bei Winfried Baumgart: BÜCHERVERZEICHNIS ZUR DEUTSCHEN GESCHICHTE. Hilfsmittel - Handbücher - Quellen. 14., korrigierte Auflage München 2001, S. 149 - 151.

<sup>71</sup> So enthält der folgende Band die Zugangsnummer "44 : 274": Nouveau Recueil Général de Traités et autres actes relatifs aux rapports de droit international. Continuation du grand recueil de G. Fr. de Martens par Charles Samwer et Jules Hopf. Deuxième Série, Tome 1, Göttingen 1876. (Institut für Völkerrecht an der Universität Bonn, III B 36, 1; Vogelsang-Signatur: Sa 366,1). Überblick über die einzelnen Reihen bei Baumgart, BÜCHERVERZEICHNIS a.a.O. S. 127 - 129; die Reihe ist heute vollständig im Institut für Völkerrecht an der Universität Bonn, Signatur III B 33 - III B 38; Empfangsbestätigung des Instituts für Internationales Recht und Politik vom 18. November 1950 in ULB Bonn, Historische Akten Abt. Vb: Geschenke, Fasz. 29, Teil IV: "Quittungen von Seminaren über Dubletten aus der Bibl. Vogelsang".

<sup>72</sup> HstAD NW 2, Nr. 8, Bl. 17v. Oeuvres de Frédéric le Grand. Hrsg. von J. G. E. Preuß. Bd. 1- 30, Berlin 1846 - 1856. Heute unvollständig (es fehlen Tome 1 - 3) im Historischen Seminar der Universität Bonn, Signatur "Ei 1010".

Monographien und 833 Reihen- und Zeitschriftenbänden steht an zweiter Stelle, wobei ebenso wie in der viertstärksten Gruppe, dem Sachgebiet "Politik" (255 Monographien, 467 Reihen- und Zeitschriftenbände) sich z.B. mit den darin aufgeführten "Dipl. Akten des Ausw. Amtes 1871 - 1914", dem "Corpus catholicorum" oder den mit fünf Bänden verzeichneten "Regesta Pontificorum Romanorum"<sup>73</sup> zahlreiche Überschneidungen zur Sachgruppe "Geschichte" ergeben, dies gilt auch für die Sachgruppe "Wehr- und Kriegswesen" mit der vom Reichsarchiv herausgegebenen populärgeschichtlichen Reihe "Die Schlachten des Weltkrieges" in 64 Bänden (siehe Abb. 7) oder der ebenfalls vom Reichsarchiv edierten, bis 1944 in zwölf von vierzehn Bänden erschienenen Reihe "Der erste Weltkrieg 1914 - 1918", die zuletzt Pöhlmann als "Zurückweisung des Vorwurfs verbrecherischer Kriegführung" und als "traditionelle Generalstabshistorie" charakterisiert hat<sup>74</sup>. Beide Reihen zeigen durchaus Elemente einer kriegsverherrlichenden und revisionistischen Geschichtspolitik, die in Vogelsang gelehrt worden sein könnte.

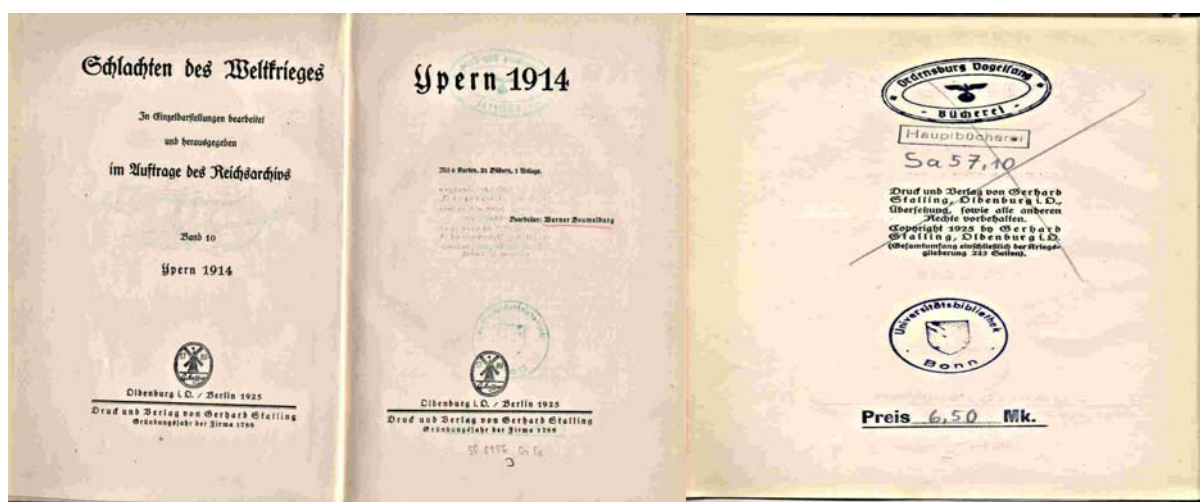


Abb. 7: Der Schriftsteller Werner Beumelburg (1899 - 1963): "In Flanderns blutigen Gefilden sang sterbend und kämpfend die Schar der Söhne Deutschlands dieses letzte Bekenntnis ihres Willens und Lebens" (ebd. S. 217): die erste Strophe der Nationalhymne. Quelle: Scan-Kopie Michael Schröders 2005.

Neben 323 erziehungswissenschaftlichen Schriften und vereinzelt Schulbüchern (z.B. der Zeitschrift "Weltanschauung und Schule"), Bildender Kunst, den kleineren Sachgruppen "Theater, Kunst, Film und Rundfunk", "Naturwissenschaften", "Technik", "Landwirtschaft, Bauerntum" (darunter 6 Bänden der von R. Walther Darré herausgegebenen Zeitschrift "Odal. Monatsschrift für Blut und Boden" sowie 52 Monographien), philosophischen Werkausgaben Kants, Diltheys, Fichtes, Hegels und Pestalozzis oder 782 Bänden zur "Sprach- und Literaturwissenschaft" und 314 Bänden "schöner Literatur und Gesamtausgaben" (darunter Goethe, Jean Paul, A.W. und Friedrich Schlegel, Schiller und Ulrich von Hutten) gehörten zu dieser Bibliothek 231 Monographien und 415 Reihentitel der Sachgruppe "Recht, Verfassung und Verwaltung" sowie 666 Bände der Sachgruppe "Volkswirtschaft"<sup>75</sup>; darunter unvollständig das von Carl von Rotteck und Carl Welcker 1834 - 1866 herausgegebene Staatslexikon mit zehn Bänden, das Reichsgesetzblatt oder die von Hans Frank herausgegebene "Zeitschrift der

<sup>73</sup> HStAD NW 2, Nr. 8, Bl. 19r.

<sup>74</sup> Siehe zu beiden Reihen Markus Pöhlmann: Kriegsgeschichte und Geschichtspolitik. Die amtliche deutsche Militärgeschichtsschreibung 1914 - 1956. Paderborn; München; Wien 2002 (Krieg in der Geschichte; 12), Zitat S. 377. Die Reihe "Der Erste Weltkrieg 1914 - 1918" wurde mit der Herausgabe der beiden letzten Bände durch das Bundesarchiv 1956 abgeschlossen, die 1944 nicht mehr publiziert worden waren. Übersicht über die einzelnen Bände bei Baumgart, Bücherverzeichnis a.a.O. S. 214f.

<sup>75</sup> HstAD NW 2, Nr. 8, Bl. 18.



Akademie für Deutsches Recht", aber auch das "Statistische Jahrbuch für das deutsche Reich". Insgesamt erweckt diese Liste also den Eindruck einer enzyklopäisch und gelegentlich auch nach zufälliger Verfügbarkeit der Bücher, aber auch nach politischen Zielen zusammengestellten Bibliothek mit historischem und politischen Schwerpunkten.



Abb. 8: Ein Beispiel sowohl für fremdes Eigentum in der Bibliothek als auch für rassistisch geprägtes Denken in den Geisteswissenschaften, hier des Gobineau-Übersetzers Ludwig Schemann (1858 - 1938). Quelle: Scan-Kopie Michael Schröders 2005.

Diese Profilskizze wäre unvollständig ohne die Frage nach ideologischer, sprich nationalsozialistischer und rassistischer Literatur. Mit 950 Titeln nimmt die Sachgruppe "Nationalsozialismus" den dritten Platz in der Gesamtübersicht ein<sup>76</sup>; Schriften zu Reichsparteitagen, verschiedene NS-Zeitschriften ("Der Stürmer", "Wille und Macht", "NS-Volksdienst" etc.) und 48 Bände der "Schriftenreihe der NSDAP" lassen ebenso wie die Zeitschrift "Geopolitik" und andere Titel der Sachgruppe "Geographie", abgesehen von Hitlers, Rosenbergs oder Gobbels' Publikationen Bezüge zu möglichen Unterrichtsinhalten auf Vogelsang erkennen. Erst recht gilt dies für rassistische Titel und Schriften zu "Judentum" mit 259 Titeln. Neben der von Heinrich Graetz 1886 bis 1908 verfassten, zwölfbändigen und unverdächtigen "Geschichte der Juden von den ältesten Zeiten bis auf die Gegenwart"<sup>77</sup> finden sich in der Sachgruppe "Medizin, Vererbung, Rasse" die NS-Schriftenreihe "Politische Biologie" (siehe Abb. 2) sowie die Zeitschrift "Volk und Rasse".

Neben wissenschaftlichen Werken deuten diese ideologieorientierten Titel sowie Populärliteratur also auf eine komplexe, gleichsam janusköpfige Bibliothek hin, deren wissenschaftlicher Charakter sowohl "Ordensjunker" als auch Adolf-Hitler-Schüler im wesentlichen überfordert haben dürfte, deren Umfang und Systematik jedoch darauf hindeuten, dass sie Repräsentationszwecke zu erfüllen hatte: Entsprechend den zeitgenössischen bibliothekstechnischen und -wissenschaftlichen Erkenntnissen hätte, was angesichts der Sachgruppen nahe gelegen hätte, auch eine Sachsystematik in der Aufstellung Anwendung finden können. Die Signaturen lassen jedoch ein Numerus-currens-Prinzip erkennen, das bei Monographien nach Zugangsjahr des Bandes und fortlaufender Nummer unterschied, während alle Sammelwerke mit der Signatur "S", Reihen- und Bandnummer versehen wurden. Beiden Gruppen und auch den unter einer "Z"-Signatur notierten Zeitschriften ist gemeinsam, dass mit

<sup>76</sup> Ebd. Bl. 16v.

<sup>77</sup> Ebd. Bl. 19r. Die gesamte Reihe befindet sich heute im Historischen Seminar an der Universität Bonn, Signatur "R 100" und wurde 1998 als Reprint nach der Ausgabe letzter Hand von 1908 herausgegeben.

einem Buchstaben "nach den vier Formaten, Großfolio, Folio, Quart und Oktav"<sup>78</sup> unterschieden wurde; Oktavbände erhielten demnach ein "A" (siehe Abb. 7, Abb. 4), Quartbände ein "B" und Foliobände ein "C", das sich z.B. in einem Band der "Monumenta Germaniae Historica" findet<sup>79</sup>.

Die Bibliothek Vogelsang ordnet sich mit dieser an äußeren Merkmalen orientierten Aufstellung in den repräsentativen Charakter der Gesamtanlage ein, in die von Scholtz erarbeitete "Selbstdarstellung der Partei vor ihr selber"<sup>80</sup>, die selbst im Bombenhagel des verlorenen Krieges Walther Bethke vor allem darum bemüht sein ließen, ihre Bestände zu pflegen, jedoch nach dem Kriege für ihre wissenschaftlich gesicherte Bergung zu sorgen. Ein Beispiel für selbstgenügsame und damit verantwortungslose Wissenschaft oder doch eher für den pseudowissenschaftlichen Anspruch eines Ausbildungssystems, das "den Glauben an die Richtigkeit der nationalsozialistischen Weltanschauung ... wissenschaftlich untermauert"<sup>81</sup> sehen wollte und mit der Aufnahme rassistischer, ideologischer und von politischen Gegnern stammender Literatur (Juden, Freimaurer, Sozialisten<sup>82</sup>) das inhärente Scheitern dieses Ziels selbst offenbarte ?

© Michael Schröders 2006

[Michael-Schroeders@t-online.de](mailto:Michael-Schroeders@t-online.de)

---

<sup>78</sup> Georg Leyh: Aufstellung und Signaturen. In: Handbuch der Bibliothekswissenschaft. Hrsg. von Fritz Milkau. 2. Band: Bibliotheksverwaltung. Leipzig 1933, S. 319 - 353, hier S. 352. Ich danke Herrn Dr. Hans-Dieter Gebauer, ULB Bonn, für zahlreiche Hinweise zu dieser Thematik.

<sup>79</sup> *Passiones vitaeque sanctorum aevi Merovingici*. Hrsg. von Bruno Krusch. München 1896 (= Monumenta Germaniae Historica; *Scriptores Rerum Merovingicarum*; 3), Vogelsang-Signatur 39 C 5, 62; heute in der Dienstbibliothek der Abt. Hilfswissenschaften des Historischen Seminars an der Universität Bonn.

<sup>80</sup> Scholtz, Die "NS-Ordensburgen a.a.O. S. 274.

<sup>81</sup> Robert Ley: *Wir alle helfen dem Führer. Deutschland braucht jeden Deutschen*. 5. Auflage München 1940, S. 128.

<sup>82</sup> Siehe Armin Pfahl-Traugher: *Freimaurer und Juden, Kapitalisten und Kommunisten als Feindbilder rechtsextremistischer Verschwörungstheorien vom Kaiserreich bis zur Gegenwart*. In: Uwe Backes (Hrsg.): *Rechtsextreme Ideologien a.a.O. S. 193 - 234*.